

Geschichten mitten aus dem Liebesleben

„The Voice Boys“ standen am Jubiläumsabend des Bielsteiner Burghauses auf der Bühne

VON KARIN RECHENBERGER

Bielstein. Hannelore Hoger war vor zehn Jahren als erster Gast auf der Bühne im Bielsteiner Burghaus. „Sie war eine richtige Diva und brauchte unbedingt ein Kissen für den Rücken“, erzählte Hans-Joachim Klein, Geschäftsführer des Wiehler Kulturkreises, schmunzelnd. Am Freitag, nach weiteren 300 Künstlern, betrat zum Jubiläumskonzert das Männervokalensemble „The Voice Boys“ die Bretter, die die Welt bedeuten. Die brauchten keine Stütze, sie hatten das Publikum im Rücken.

Mit „Durumtumtum, durumtumtum, durumtumtum Mädchen, lach' doch mal“ ging's los, und es folgte ein kurzweiliges Konzert mit einem breiten Spektrum ihres A-cappella-Repertoires. Das reichte von den Wise Guys über Marianne Rosenberg und die Bläck Fööss bis hin zu Köbes Underground und Basta.

„The Voice Boys“, das sind Michael Kuntze, Andreas Zimmermann, Arnfried Berndt, Thorsten Stricker, Jörg Wittershagen, Thomas Zimmermann, Götz Müller, Detlef Durau, Manfred Müller und Ralf Zimmermann. Die junggebliebenen Männer sind alle über 40 und singen seit 25 Jahren zusammen. Im Laufe der Jahre wurde das Liedgut stetig und thematisch erweitert, wobei der Unterhaltungsaspekt immer im Vordergrund stand. „Wir singen zwischen fünf- und achttimmig“, sagt Ralf Zimmermann, der nicht nur die Töne an-



Den gestandenen Kerlen der „Voice Boys“ gehörte die Bühne des Burghauses am Jubiläumsabend.

Foto: Nickel

gibt, sondern auch die Musikstücke auf sehr erfrischende Art und Weise anmoderiert.

Gern erzählen die „Voice Boys“ mit den Stücken aus ihrem eigenen Liebesleben. Ein Lied von Andreas ist zum Beispiel seiner ersten großen Liebe, der Deutschlehrerin, gewidmet. Im Liedtext heißt es schmachtend: „Ich liebe ihr noch immer, sie raubt mich heute noch den Sinn“ – herrlich. Es folgen Lieder zum Mitsingen, und in „Rezepte für Mann und Frau“ erfährt man, wer wann redet, und wer wem zuhört oder nicht zuhört, und wie man diese Phasen am besten meistert.

Die Zehn haben Spaß am Musizieren ohne Instrumente, ihre

„Kultur ist ein Teil der Stadtstrategie – zeigt Euch!“

Michael Schell,
Erster Beigeordneter der Stadt

Mehr als 300 Veranstaltungen in zehn Jahren

„Diese Burg war ursprünglich nicht für den Kulturkreis vorgesehen, aber es kamen das Gewollte und das Zufällige zusammen“, sagte Werner Becker-Blonigen, Vorsitzender des Wiehler Kulturkreises. Der hatte zu einer Feierstunde ins Bielsteiner Burghaus eingeladen, weil am 30. Oktober 2008, also vor fast genau zehn Jahren, die erste Veranstaltung unter seiner Federführung

dort stattgefunden hat.

Becker-Blonigen gab Einblick in die Geschichte der Burg, die der Kulturkreis bereits 1990/91 erwerben konnte – wobei er sich aber übernommen habe. So wurden dort zunächst Aussiedler untergebracht. Unternehmer Christian Peter Kotz, der das Vorkaufsrecht hatte, habe sich dann als großes Finale

seiner Investitionen zum Erhalt denkmalgeschützter, kulturhistorischer Gebäude in Wiehl entschlossen, die Burg samt Grundstück für 4,5 Millionen Euro zu erwerben.

Drei Jahre dauerte danach die Sanierung. Die Bücherei, das Stadesamt, die Jugendmusikschule zogen ein. Der Kulturkreis rückte nach und mietete das

Objekt langfristig. „Bis zum heutigen Tag konnten mehr als 300 Veranstaltungen mit fast 40 000 Besuchern stattfinden“, freute sich Geschäftsführer Hans-Joachim Klein. Und Michael Schell, Erster Beigeordneter der Stadt Wiehl, forderte: „Kultur ist ein Teil der Stadtstrategie – zeigt Euch!“ Er lobte das Burghaus als Stätte der Begegnung und der Fröhlichkeit. (rec)

Texte sind meist urkomisch. Die Voice Boys proben einmal pro Woche und haben mehr als 40 Auftritte im Jahr. „Wie könnt Ihr euch nur die ganzen Texte merken?“, fragt jemand aus dem Publikum. Die simple Antwort: „Mit Kölsch geht das – mit Pils wird's schwierig.“ Und prompt folgte das Kölsch-Medley. Im gemütlichen Burghaus herrschte eine gelassene Stimmung, und das Programm der sympathischen Truppe bekam verdient viel Beifall.

Beeindruckende Einheit

Irland und Schottland war ein Benefizabend gewidmet, dessen Erlös an die Leukämie- und Lymphomhilfe geht

VON FABIENNE RINK

Bergneustadt. Wieso Zusammenhalt wichtig ist, das konnten die Zuhörer beim komplett ausverkauften Benefizkonzert zugunsten der Leukämie- und Lymphomhilfe NRW (LLH) am Samstagabend auf verschiedenste Weise erleben. Mehr als vier Stunden wurden sie im Bergneustädter Krawinkelsaal bestens unterhalten. Dort drehte sich alles um zwei Länder, die im oberbergischen Alltag selten vorkommen: Schottland und Irland. Mit Dudelsäcken, Fanfaren, Trachten und traditionellen Tänzen konnte trotzdem jeder Besucher den irisch-schottischen Flair spüren.

Die LLH besteht aus drei Ver-

bänden und 18 Selbsthilfegruppen – eine davon trifft sich regelmäßig unter der Leitung des LLH-Vorsitzenden Michael Enders im Gummersbacher Kreis-krankenhaus. Er war Veranstalter des inzwischen dritten Benefizkonzerts. Die Idee hatten er und seine Ehefrau Susanne – und die war naheliegend, denn Enders ist der offizielle deutsche Vertreter des Campbell Clans, eines Zusammenschlusses der schottischen Familie Campbell.

Sechs Künstlergruppen begeisterten ihr Publikum. Schon der Einzug des Fanfarenzugs Lieberhausen mit 15 Fanfaren und sechs Trommeln war optisch und akustisch eindrucksvoll. Auch der Auftritt der „Sound of Scotland Pipes and

Drums“ unter der Leitung von Axel Römer war ein Erlebnis: 16 Dudelsäcke und drei Trommeln vereinten sich zu einem fast hypnotisierenden Klang. Das Gefühl des weltbekannten Tanzensembles „Riverdance“ brachte die Tänzerinnen von „Bon(n) Roses“ nach Bergneustadt.

Als Ehrengast war der belgische Prinz Albert-Henri de Merode aus seinem Schloss aus der Nähe von Aachen angereist, um dem Konzert beizuwohnen. Und so waren an diesem Abend noch mehr europäische Nationen im Krawinkelsaal vereint.

Nationalhymnen sollten Zusammenhalt untermalen

Um den Gedanken der Einheit zu unterstreichen, wurden die Nationalhymnen von England, Irland, Belgien und Deutschland gespielt. „Anders, als es in vielen Medien gezeigt wird, haben wir ein sehr gutes Verhältnis zu England und besonders zu Schottland“, sagte Enders. Mit den Hymnen wolle er die Besucher zum Nachdenken bringen. Auch der stellvertretende Landrat des Oberbergischen Kreises, Prof. Dr. Friedrich Wilke schloss sich an: „Ich finde es gut, den europäischen Gedanken zu unterstreichen. Uns geht es jetzt schon lange Zeit gut, aber es ist wichtig, für diesen Frieden zu kämpfen.“ Dass Zusammenhalt nicht nur auf Länderebene, sondern auch privat in Situationen, etwa bei einer Krebserkrankung wie Leukämie, wichtig ist – dafür stand dieser Samstagabend.



Traditionelle Tänze aus Irland brachte die Gruppe „Bon(n) Roses“ auf die Bühne im Krawinkelsaal. Foto: Nickel

Jeck? jewusst!

WAT ES PAPPENDECKELSKRÖÖM?



A

EIN ZUR KARNEVALSZEIT HÄUFIGES EXEMPLAR KÖLSCHER KÖBES KUNST: DER VOLLE DECKEL.



B

BILLIGE KAMELLE BEIM ROSENMONTAGSZUG. WEGSCHNAPPEN MACHT TROTZDEM SPASS!



C

SCHNELLER IMBISS AUS DEM PAPPSCHÄLCHEN. SO LÄSST SICH BESSER WEITERFEIERN.



D

BEDECKUNG DES RIECHORGANS. SEHR PRAKTISCH: DAS TRINKORGAN BLEIBT UNBEDECKT.



Das Gilden Karnevalsquiz

Elf Fragen zur fünften Jahreszeit und kölschen Sproch. Jetzt mitmachen und jede Woche tolle Preise gewinnen!
Teilnahme unter: www.gilden.de

Gilden Kölsch
MIT FREIEM KÖLSCHER TRADITIONEN

36 Veedel EIN Kölsch